IV. Jahrgang

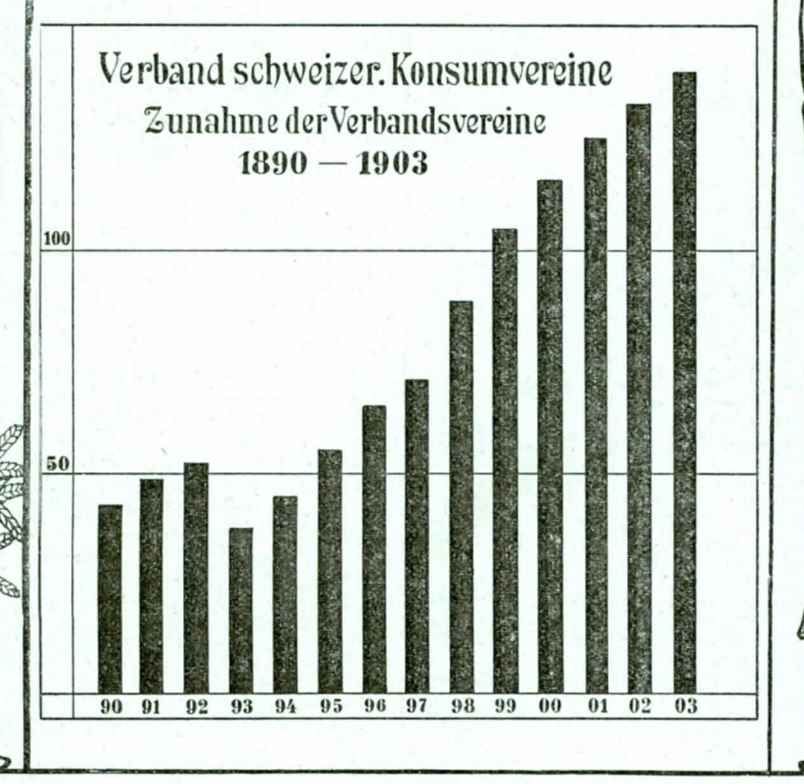
No. 1

2. Januar 1904

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.



Verlag:
Verband schweizer.
Konsumvereine

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate,
ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Redaktion
u. Administration:
Basel
Tiersteinerallee 14

ch. H. B. M. Basel.

A. Wagen, Basel 1903.

Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik

Cannstatter Dampfbackofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

Cannstatt, Württbg.

Berlin, Köln, Wien, London, Paris, Moskau, Saginaw, U. S. A.

103 höchste Auszeichnungen.



Patente in allen Ländern.

Spezialität:

Einrichtung von Konsum-Bäckereien

in jeder Größe, sowie von

Teigwaren-, Zwieback- und Biscuit-Fabriken.



Nervin

augenblicklich vorzüglichste und ökonomischste Bouillon, die feinste Speisewürze.

Herzsuppen

in Rollen und Wurstform. Natürlich, schmackhaft, kräftig und überaus nützlich.

Hafer-Flocken, -Mehl, -Grütze; Rizena, Weizena, Tapioca du Brésil, Céréaline und **getrocknete Gemüse** von unübertroffenem Wohlgeschmack.

Die tit. Konsumvereine ersuche ich gefl. durch den tit. Verband schweiz. Konsumvereine zu beziehen.

Moriz Herz, Präservenfabrik
Lachen a. Zürichsee.

Die Centralschweizerische

TEIGWAREN-FABRIK A. G., LUZERN

liefert anerkannt die allerfeinsten

Eierteigwaren und Hausmacherli sowie **supérieur Maccaroni.**

Allerneuste Maschinen und patentiertes Schnelltrockneverfahren.

Automatische Fabrikation bis 200 Zentner Teigwaren täglich ausschließlich aus nur besten Hartweizengriesen.

☛ Verlanget Kochrezepte, Analysen 2c. ☛ Briefadresse: **Teigwarenfabrik Kriens.**

Schnebli's

Badener Bonbons

Fourrés, Roks, Drops, Patentbonbons, Dragés, div. Pfeffermünz, div. Format Malzzucker, Melange 2c. (Spezialität „Bienenmalz")

„Huste nicht" Bonbonnière à 20 Cts. Detail.

Ausstellgläser für Bonbons à Fr. 1. 50.

Schnebli's

Badener Kräbeli

Einzig prämiert an der schweiz. Landesausstellung in Genf.

Schnebli's

Badener Biscuits

Englische und schweizer Biscuits. Je über 100 verschiedene Sorten. — Mischungen. (Biscuitdosenständer u. Glasdeckel).

Paket-Artikel:

Kinderrollen à 20 Ct. Detailpreis
Petit beurre à 30 „ „
Touriste à 35 „ „

Neu! Schnebli's Badener **Volksbiscuits** Neu!

1/4 Pfund-Paket à 20 Cts.

Sämtliche

Bürstenwaren

liefert gut und billig

☛ **Bürstenfabrik Triengen A.-G.** ☚

Emil Manger

Kochfett-Fabrik

Basel

Die

Cellulose- und Papierfabik Balsthal

Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktenconverts
Closetpapiere, in Rollen und Paqueten.

Man verlange Muster und Preislisten und sehe auf die Marke **„Tannenbaum"**.



IV. Jahrgang. Basel, den 2. Januar 1904. Nr. 1.

Zur Orientierung für neue Leser.

Der Verband schweiz. Konsumvereine, dem dies Blatt als Organ dient, ist eine Vereinigung von gegenwärtig 141 lokalen Konsumvereinen. Sie wurde im Januar 1890 gegründet und hat sich seither beständig entwickelt. Wie sich im besondern die Mitglieder vermehrt haben, zeigt eine graphische Darstellung auf dem Umschlage dieser Nummer.

Der Verband bezweckt die Pflege und Wahrung der Interessen seiner Glieder, insbesondere auch den gemeinschaftlichen Einkauf für sie. Zu letzterem Zwecke hat er ein besonderes Institut, die Centralstelle, geschaffen, die es sich zur Aufgabe macht, für die lokalen Konsumvereine ein nationaler Konsumverein zu sein, d. h. ihnen die von ihnen benötigten Waren in besten Qualitäten und zu möglichst billigen Preisen und günstigen Konditionen zu liefern.

Der Propaganda, der genossenschaftlichen Auskunfts- und Ratserteilung, sowie der publizistischen Vertretung der Konsumvereine in der Oeffentlichkeit dient das Verbandssekretariat. Es leiht seine Unterstützung gerne allen Bestrebungen, die auf die Gründung neuer Konsumvereine gerichtet sind.

Die Leitung des Verbands liegt in den Händen eines 15gliedrigen Vorstands, dessen 5 in Basel, dem Sitz des Verbands, domizilierten Mitglieder die unmittelbare Aufsicht über die Tätigkeit der Verbandsinstitute führen. Die oberste Instanz des Verbands bildet die Delegiertenversammlung, die sich alljährlich einmal versammelt und zu der jeder Verbandsverein nach Maßgabe seiner Mitgliederzahl ein oder mehrere Delegierte zu entsenden berechtigt ist.

Die Mitgliederzahl der Vereine, die zu Anfang 1903 dem Verbande schweiz. Konsumvereine angehörten, betrug 102,870. Heute wird nicht viel an 110,000 Mitgliedern fehlen. Aus den 494 Läden, die die Verbandsvereine zur Verfügung ihrer Mitglieder hielten, bezogen diese für 39 Millionen Franken Waren. An Betriebsmitteln standen den Genossenschaften des Verbands über 14 Millionen Franken zur Verfügung, von denen zirka 3 Millionen ihre Reservefonds bilden und 1½ Millionen auf Anteil eingezahlt waren. Ferner hatten die Mitglieder bei ihren Genossenschaften rund 3½ Millionen Guthaben stehen.

Trotz der Größe vorstehender Zahlen, welche die Bedeutung erkennen lassen, die der Verband schweiz. Konsumvereine und seine Glieder sich bereits errungen haben, muß doch gesagt werden, daß die konsumgenossenschaftliche Bewegung erst in ihren Anfängen steht. Sie beginnt gerade jetzt, sich zu einer großen nationalwirtschaftlichen Volksbewegung, die die Einkommensverteilung im Geiste und gemäß den Forderungen der sozialen Gerechtigkeit zu gestalten strebt, auszuwachsen.

Jeder, dem das Volkswohl am Herzen liegt, helfe sie an seinem Platze fördern und unterstützen!

Die Neujahrswünsche des „Schweiz. Konsumvereins“

gelten billigerweise in erster Linie seinen Abonnenten und Freunden. Sie befinden sich zum allergrößten Teil in den Vorständen, Räten und Kommissionen der schweizerischen Konsumvereine, zum Teil aber auch in denen ausländischer Genossenschaftsorganisationen. Für sie alle, sowie auch für die kleine, aber wackere Schar seiner Mitarbeiter hat unser Verbandsorgan ein herzliches „Prosit Neujahr“ in petto.

Um vor ihnen heute als artiger Gratulant zu erscheinen, hat er sich ein neues Kleid angezogen, das er nicht nur der Bequemlichkeit halber, sondern auch in der stillen Hoffnung bis auf weiteres anbehalten wird, es werde sein gefälligeres Aeußere manche seiner werten Abonnenten veranlassen, sich künftig auch noch liebevoller und freundlicher mit seinem Innern zu beschäftigen, zumal er auch hier mit zunehmendem Alter an Weisheit und Gehalt Fortschritte zu machen hofft.

Freilich müssen wir gestehen, daß sich diese Hoffnung zu einem großen Teil darauf gründet, daß sich die Neujahrswünsche erfüllen, die der „Schweiz. Konsumverein“ in Bezug auf sich selbst hegt und die er an dieser Stelle auszusprechen sich erlaubt.

Erstens wünscht er sich mehr Mitarbeiter, besonders in den Reihen der praktisch tätigen Genossenschafter. Sie erfahren so manches, sie werden von so vielen Dingen bewegt und angeregt, die an einen, der den allergrößten Teil seiner Zeit in der Redaktionsklause zubringen muß, nicht herantreten. Die Erfahrungen, die im praktischen Genossenschaftsleben gemacht werden, sind auch nicht dazu da, daß man sie tief im eigenen Busen eingräbt; sie können zu einem für die ganze Bewegung kostbaren Schatze werden, wenn sie mitgeteilt, ausgetauscht, gesammelt und gesichtet werden. Dieser Aufgabe möchte sich der „Schweiz. Konsumverein“ noch viel mehr als bisher widmen und darum ersucht er die praktisch tätigen Genossenschafter, ihm regelmäßig, wenn auch nur kurz und bündig, mitzuteilen, was um sie herum vorgeht. Am besten wäre es vielleicht, wenn jede Verwaltung eines Verbandsvereins eines ihrer Mitglieder als Korrespondenten ernennen würde, mit dem Auftrag, die Erfahrungen und Vorgänge in der Genossenschaft dem Verbandsorgan zuzuleiten. Bemerken wollen wir übrigens, daß wir auch solche Korrespondenten stets willkommen heißen, die sich aus eigener Initiative hierzu machen.

Zweitens wünscht sich der „Schweizer. Konsumverein“ mehr Leser und eine weitere Verbreitung. Bisher hat er es trotz aller erfreulichen Fortschritte noch nicht dazu gebracht, sich die Beachtung weiterer Kreise zu erringen, auf die er doch der Bedeutung der von ihm vertretenen Sache nach, begründeten Anspruch hat. Wir wissen wohl, daß heute selbst der geistig interessierte Teil des Publikums schwer noch für etwas neues zu gewinnen ist. Man bekommt so viel zu lesen, wird von allen Seiten bestürmt,

dies und jenes Blatt zu abonnieren. Kein Wunder daher, wenn viele Leute von neuen Dingen nichts mehr wissen wollen.

Dieser Umstand darf uns jedoch nicht abschrecken, beständig in den Versuchen fortzufahren, weitere Kreise für unsere Bestrebungen zu interessieren, zumal über sie oft ganz unglaubliche Irrtümer und unrichtige Ansichten herrschen. Jeder Verbandsverein sollte es sich daher zur Ehrenpflicht machen, dafür zu sorgen, daß der „Schweizer. Konsumverein“ in den Lese-Zimmern und -Zirkeln, Volksbibliotheken, öffentlichen Lokalen der Gemeinden, die sein Wirtschaftsgebiet bilden, aufgelegt wird. Nur wenn das geschieht, werden wir die öffentliche Meinung allmählich zu einer richtigen Beurteilung und Würdigung der Konsumvereine veranlassen.

Drittens wünscht der „Schweizer. Konsumverein“ von den Verwaltungen der Verbandsvereine möglichst oft als Insertionsorgan benutzt zu werden, insbesondere bei Ausschreibung von Stellen. Für jeden Posten, der neu besetzt werden muß, sollte in erster Linie im „Genossenschaftlichen Arbeitsmarkt“ zur Bewerbung aufgefordert werden. Ein solches Vorgehen würde nicht nur unserem Verbandsorgan, sondern auch den ausschreibenden Verbandsvereinen und unserer Bewegung in ihrer Gesamtheit zugute kommen. Viele strebsame Angestellte, die auf der Leiter der genossenschaftlichen Beamtungen vorwärts kommen wollen, würden dann unser Blatt lesen und halten, die Vereine würden Offerten von Leuten erhalten, die bereits im Genossenschaftswesen tätig gewesen sind, und die Aussicht, innerhalb der Genossenschaftsbewegung eine Carriere machen zu können, die Möglichkeit des Aufsteigens zu höheren Stellungen zu gewinnen, würde den Eifer für unsere Sache anspornen.

Bisher ist nach dieser Richtung viel zu wenig geschehen, unser Verbandsorgan noch lange nicht nach Gebühr benützt worden. Wir wünschen daher, daß es im neuen Jahre auch in dieser Beziehung vorwärts gehen möge.

Bei obigen drei Wünschen wollen wir es für einmal bewenden lassen in der Hoffnung, daß die Verwaltungen unserer Verbandsvereine sie in guter Erinnerung behalten und im Laufe des beginnenden Jahres etwas zu ihrer Erfüllung tun werden. Geschieht das, so werden sie ihr Organ damit nicht nur bei guter Laune erhalten, sondern sie dürfen auch darauf rechnen, daß seine Redaktion, wenn sie hin und wieder ein wenig ermutigt wird, stets auf dem Posten sein wird, um unsere Sache und die Interessen der Verbandsvereine nach besten Kräften zu vertreten und zu verteidigen.

Das „Genossenschaftliche Volksblatt“ erscheint von Neujahr ab ebenfalls in einem schmuckeren und gefälligeren Gewande. Die Verbandsdirektion hat für den Druck ein wesentlich besseres Papier einzuführen beschlossen, damit die Illustrationen besser als bisher herauskommen, zumal sie von nun ab häufiger zur Verwendung kommen sollen. Ferner hat das „Genossenschaftliche Volksblatt“ einen neuen „Kopf“ erhalten, der von dem gleichen Künstler gezeichnet wurde, welcher dies Blatt in so trefflicher Weise zu schmücken verstanden hat.

Damit alle diejenigen, denen das „Genossenschaftliche Volksblatt“ selbst nicht zu Gesicht kommt, erfahren, was es jeweilen enthält, werden wir von jetzt ab regelmäßig am Schlusse des redaktionellen Teils seinen Inhalt mitteilen.

Auf den Beginn des neuen Jahres sind die Konsumgenossenschaften in Langenthal (Kt. Bern) und Langnau-Gattikon (Kt. Zürich) als neue Abonnenten hinzugetreten. Wir hoffen, daß im Laufe dieses Jahres noch die Vorstände resp. Generalversammlungen anderer Verbandsvereine sich für die allgemeine Einführung des „Genossenschaftl. Volksblattes“ entschließen werden. Probenummern stehen jederzeit gerne zur Verfügung, auch können einzelne Exemplare des Genossenschaftl. Volksblattes abonniert werden.

Umschau im Verband.

Wo steht unser Verband? Das ist die Frage, die wir uns bei jedem Jahreswechsel naturgemäß vorlegen. Sie erschöpfend zu beantworten, ist hier nicht der Ort; diese Aufgabe müssen wir dem Jahresbericht vorbehalten, aber einige Daten, die auf die Frage einiges Licht werfen, dürfen wir doch wohl schon vorwegnehmen.

Zunächst wollen wir konstatieren, daß sich unser Verband auch im abgelaufenen Jahre wieder in normaler Weise ausgebreitet hat. Die Zahl seiner Mitglieder, der Verbandsvereine, ist von 133 auf 141 gestiegen. Sieht man, was wir in diesem Falle wohl dürfen, von den etwa 120 landwirtschaftlichen Konsumvereinen, die meistens dem Verbande ostschweiz. landw. Genossenschaften angeschlossen sind, ab, so gibt es außer diesen noch etwa 270 Konsumvereine, darunter allerdings noch manche, die diesen Namen kaum zu führen berechtigt sind. Von diesen 270 Vereinen gehören 140 unserem Verbande an. Das ist also bereits die Majorität. Bei genauerem Zusehen ergibt sich dann weiter, daß die dem Verbande angehörenden Vereine fast alle größeren Konsum-Genossenschaften umfassen, daß sie im Durchschnitt ihrer Mitgliederzahl, ihres Umsatz- und ihres Genossenschaftsvermögens die Nichtverbandsvereine erheblich überragen.

Damit soll keineswegs gesagt werden, daß wir nicht auf den Anschluß der uns bisher noch fernstehenden kleineren und größeren Konsumvereine rechnen; im Gegenteil streben wir eifrig das Ziel an, alle auf richtigen genossenschaftlichen und wirtschaftlich gesunden Grundsätzen aufgebaute Konsumvereine in unseren Verband einzubeziehen. Indessen müssen wir uns andererseits gestehen, daß eben gerade deswegen mancher Konsumverein nicht aufnahmefähig ist. Von den 130 Nichtverbandsvereinen werden hochgerechnet, nicht mehr als etwa die Hälfte den Bedingungen zu entsprechen vermögen, die an beitretende Vereine statutengemäß gestellt werden müssen.

Sein Hauptrekrutierungsgebiet hat der Verband deshalb auch nicht mehr in den älteren Nichtverbandsvereinen, sondern in den sich neugründenden Konsumgenossenschaften, die mit Hülfe der Verbandsorgane von Anfang an auf den richtigen Boden gestellt werden. In den letzten drei Jahren (1901—03) sind schon etwa 50 neue Vereine ins Leben getreten, die, soweit es nicht schon geschehen ist, sich fast sämtlich dem Verbande anschließen dürften.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Verband im neuen Jahre einen wesentlich stärkeren Zuwachs erhalten, als in den letzten 3—4 Jahren, und zwar sowohl von älteren, wie auch neueren Vereinen. Verschiedentlich ist in den letzten Wochen wegen der Eintrittsbedingungen angefragt worden, und seitens verschiedener Genossenschaften ist der Anschluß teils schon beschlossen, teils in Aussicht genommen. Unverkennbar ist, daß der Beschluß des Verbandsvorstands, den Verkauf der Zentralstelle an Nichtverbandsvereine zu sistieren, bereits zu wirken angefangen hat. Kein Zweifel daher, daß die Organisation der schweizer. Konsumvereine durch und in unserem Verband, wie bis anhin so auch in Zukunft, Fortschritte machen wird. Nichts deutet jedenfalls darauf hin, daß wir bald schon am Ende unserer Ausdehnungs- und Entwicklungsfähigkeit angelangt wären, viel eher hat es den Anschein, als ob der Aufschwung unseres Verbandes erst noch bevorstehe.

* *
*

Diese Auffassung wird nicht in letzter Linie durch die Resultate unserer Zentralstelle unterstützt. Sie sieht heute auf ein fruchtbares und erfolgreiches Jahr zurück. Der Umsatz hat zum ersten Male eine Steigerung von über einer Million Franken zu verzeichnen gehabt. Von 5 Millionen ist er auf Fr. 6,100,000 gestiegen. Zieht man in Betracht, daß wir nach Errichtung der Zentral-

stelle im Jahre 1892 noch drei Jahre brauchten, um die Ziffer als Umsatz zu erreichen, die im letzten Jahre der Umsatzzunahme entspricht, so ist die Behauptung kaum zu bestreiten, daß wir heute in einem dreimal schnelleren Tempo vorwärts schreiten als vor 10 Jahren.

* * *

Der stetige und energische Fortschritt des Verbands drückt sich auch in dem wachsenden Umfang der Tätigkeit seines zweiten Instituts, des Sekretariats, aus. Im ersten Jahr seines Bestandes (1897) gingen bei ihm kaum 400 Briefe ein. Die ausgehenden Schriftstücke füllten zu ²/₃ ein 1000blättriges Kopierbuch. Die Zahl der hinausgesandten Exemplare des Korrespondenzblattes und diverser Zirkulare überstieg 10,000 nur um ein weniges. Im letzten Jahr empfing das Sekretariat 4500 Zuschriften und etwa die 5—6fache Zahl von Druckschriften aller Art. Versand wurden rund 4500 Briefe und Karten und etwa 7500 Zirkulare, ferner 1,660,000 Zeitungen (Genossenschaftliches Volksblatt und Schweizer. Konsumverein).

Für den Gesamtverkehr des Verbands (Zentralstelle und Sekretariat inkl. Zeitungsspedition) mit der Post dürften über Fr. 25,000 Porti verausgabt worden sein.

Diese Ziffern lassen am besten erkennen, daß der Verband und seine Institute im wirtschaftlichen und geistigen Leben unseres Landes schon ein Faktor von etwelcher Bedeutung geworden sind.

* * *

Bei ruhiger, objektiver Betrachtung wird Jedermann sich sagen müssen, daß eine Organisation, wie die unserige, sich nicht so zu entwickeln vermocht hätte, wenn sie nicht ein gesundes, zeitgemäßes und zukunftsreiches Prinzip verkörperte. Das Genossenschaftswesen muß im Zug der Zeit liegen, — sonst wären solche Resultate ausgeschlossen. Eine Sache, die mit solchen Schritten Jahr um Jahr vorwärts schreitet, kann nicht nur auf Hirngespinnsten und verkehrten wirtschaftlichen Ansichten beruhen, sondern muß vernünftig, praktisch, mit einem Wort rationell sein. Und rationell ist in der Tat der große Gedanke, der unserer Verbandsorganisation zu Grunde liegt: die Kaufkraft des Schweizervolkes zusammen zu fassen, um mit ihr planmäßig seine nationale Produktion zu treiben, zu regulieren und zu alimentieren. Dieser Gedanke ist so rationell wie die Zusammenfassung unserer reichen Wasserkräfte und ihre Verwendung zur Errichtung großer elektrischer Kraftstationen.

Wie man das Wasser jahrhunderte lang aus unseren Bergen ungenutzt ins Tal fließen ließ und nicht daran dachte, daß sich hierauf viele Industrien, großer Wohlstand und Volksvermehrung gründen ließe, so hat man auch bis in die neueste Zeit nicht geahnt, daß wir in unserer Kaufkraft ein gewaltiges Volkskapital besitzen, das wir nur genossenschaftlich auffassen müssen, um noch ganz andere und sozial viel wertvollere Umgestaltungen in unserer Volkswirtschaft hervorzubringen. Aber bevor diese in die Erscheinung treten können, muß unser Verband, diese wirtschaftliche Kraftstation des Schweizervolkes, in seiner Organisation noch erheblich weiter vorgeschritten sein. Heute ist seine Kraft noch nicht groß genug, um Industrien zu treiben, weil zu viel Kaufkraft noch seitens der Genossenschaften auf Mühlen geleitet wird, in denen das Mehl in die Säcke des Kapitalismus fällt, weil der große Strom der Kaufkraft der 110,000 Mitglieder unserer Verbandsvereine noch nicht zur Zentralstelle geht. Der Gedanke, daß es sich beim Konsumvereinswesen im allerletzten Grunde um eine Zentralisierung der nationalen Kaufkräfte handelt, ist noch zu neu, als daß er sich schon überall hätte durchsetzen können. Wie die Elektrotechnik sich erst allmählich Bahn gebrochen und langsam die früher gebrauchten Dampf-Maschinen und -Motoren ausgeschaltet hat, so gelangt auch die genossenschaftliche Organisationstechnik nur Schritt für Schritt dazu, den kapitalistischen Betrieb in Handel und Produktion auszuschalten und ihn durch den demokratisch-gesellschaftlichen zu ersetzen. Immer muß erst das Vollkommenere in fertiger, gebrauchsfähiger Gestalt dastehen, ehe es sich tatsächlich an die Stelle des Unvollkommeneren setzen kann. Um so intensiver müssen wir daher an der Vergrößerung der Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen Betriebe, sowohl in den lokalen Vereinen wie im Verbande arbeiten, und wir dürfen sicher sein, daß das Resultat dieser Arbeit sich unverzüglich in entsprechende greifbare Erfolge umsetzen wird.

Aus dieser Erkenntnis dürfen wir wiederum die Gewißheit schöpfen, daß unsere genossenschaftliche Bewegung und ihr Fortschritt von nichts so sehr abhängt, wie von unserer aller treuen und nachhaltigen Arbeit für sie. Die Zeitereignisse können gewiß hier und da ihr Tempo beschleunigen oder verlangsamen, die Angriffe ihrer Gegner mögen oftmals anspornend oder hemmend wirken, aber in tiefstem Grunde entscheidet doch die Einsicht, die Energie und die Initiative der Genossenschafter darüber, was für unsere Sache geleistet wird, welche Geschicke sich an ihr erfüllen.

Geistige, intellektuelle Faktoren sind es somit, die uns die Neuerungen und Verbesserungen in den Bedingungen unseres materiellen Lebens bringen; moralische Potenzen müssen in das Spiel der volkswirtschaftlichen Kräfte planmäßig ordnend eingreifen, wenn das Ideal einer gleichmäßigeren und gerechteren Verteilung der ökonomischen Güter realisiert werden soll.

Hierin liegt die Nützlichkeit, ja man darf getrost sagen, die Notwendigkeit des genossenschaftlichen Bildungs- und Erziehungswesens begründet. Ohne eine gehörige genossenschaftliche Schulung aller bei der Leitung und Ausführung genossenschaftlicher Aufgaben beteiligten Personen, ohne genossenschaftliche Aufklärung der großen konsumierenden Volksmassen müßte unsere Bewegung notwendigerweise in Halbheit und Dilettantismus stecken bleiben. Groß und von durchschlagender Bedeutung kann sie nur werden, wenn sie in gleich resoluter Weise an die Bewältigung ihrer wirtschaftlichen, wie auch ihrer geistigen Aufgaben geht.

Noch stehen wir in Bezug auf sie in der Periode der Vorbereitung, aber schon ist die Maschinerie im Werden, die uns ermöglichen soll, unsere Aufgaben erfolgreich in Angriff zu nehmen. Der Schweizer. Konsumverein sieht seine Bestimmung darin, als geistiger Pionier voranzugehen, das Terrain zu sondieren, die Situation für unser Vorgehen abzuklären, ratgebend und anfeuernd auf die Ingenieure des genossenschaftlichen „Staates im Staat" einzuwirken. Im Genossenschaftlichen Volksblatt besitzen wir ein nicht hoch genug zu bewertendes Instrument, mit dem wir in zahlreichen Ortschaften unseres Landes die unzähligen Kaufkraftquellen für die Genossenschaftssache erschließen können. In der französischen Schweiz wird nun ebenfalls mit der von Neujahr an erscheinenden „**Coopération**", die zur Stunde schon von 12 Vereinen abonniert worden ist, auf den gleichen Zweck hin gearbeitet. Und mit den in Aussicht genommenen Instruktionskursen hoffen wir die Kräfte zu erziehen und zu vermehren, die die allerorts sprudelnden Quellen zu fassen und auf den besten Wegen ihrer neuen Bestimmung zuzuführen vermögen.

An all diesen Werken der Organisation und der Propaganda soll uns das nächste Jahr eifrig beschäftigt finden. Treten alle unsere Verbandsgenossen mit diesem Entschluß in das neue Jahr ein, so werden wir, wie im verflossenen, weiter kommen, und auch unseren Gegnern werden wir wenigstens das Zugeständnis abringen:

Mit der Konsumgenossenschaftssache geht es vorwärts, und sie ist durch nichts aufzuhalten!

Was der Bauernsekretär in Basel gesagt haben soll.

Die „Basler Nachrichten" vom 22. Dezember berichten über einen Vortrag, den der schweizerische Bauernsekretär Dr. Laur vor einer am 20. Dezember im Gasthause zum Lamm in Basel veranstalteten Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereines Basel-Stadt gehalten hat. Herr Dr. Laur soll unter anderem gesagt haben: man habe bisher die Konsumvereine als Vermittler zwischen Bauer und Konsument betrachtet, das sei aber unrichtig befunden worden, weil die Konsumvereine mit dem Gelde der Bauern den Zolltarif bekämpft hätten. Darum seien die Bauern zur Kampfstellung gezwungen und müßten die Verbindungen mit Konsumvereinen aufgeben.

Wir wissen nun zwar schon lange, daß Herr Dr. Laur es weder mit Worten noch mit Sachen sehr genau nimmt, wenn es gilt, für die einzige Idee zu kämpfen, welche sein erhabener Geist bis jetzt ausgebeutet hat, nämlich für die Idee, daß alle Arten von Lebensmittel und sonstigen Waren, welche der schweizerische Bauer hervorbringt und verkaufen will, zu billig seien und daher von Staatswegen durch Zwangsmaßregeln im Preise geschraubt werden müssen. — Aber wir haben ihn doch bis jetzt für einen ziemlich gescheiten, ja für einen fuchsschlauen Mann gehalten, der sich wohl hüten wird, im Interesse seiner Partei handgreiflichen Unsinn, faustdicke Dummheiten zu sagen, und darum glauben wir vorerst an die Zuverlässigkeit des Berichtes der genannten Basler Nachrichten nicht und nehmen an, der Bock sei vom Berichterstatter und nicht vom Redner geschossen worden. Denn es sind in diesem Vortrag angeblich zwei Grundsätze enthalten, die zu absurd sind, als daß sie selbst vom tollsten Fanatismus eines rabiaten Agitators aufgestellt werden könnten.

Der erste Grundsatz ist der, daß die Kundschaft vom Verkäufer der Ware Geld erhält. Wenn die Konsumvereine den Bauern ihre Milch, Butter, Käse und Schlachttiere abkaufen, so bekämen sie nach dem Bericht der „Basler Nachrichten" Geld von dem Bauern und agitierten mit diesem Bauerngelde gegen den Zolltarif. Die Bauern müssen also den Konsumvereinen nicht bloß ihre Produkte umsonst geben, sondern auch noch Geld dazu, wahrscheinlich zur Belohnung dafür, daß sie die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gratis annehmen! Wenn uns die „Basler Nachrichten" oder gar Herr Laur solche Bauern in Lebensgröße zeigen könnten — wir wären ihnen sehr dankbar dafür. Wir würden dann den großen Menageriebesitzer und Tierhändler Hagenbeck in Hamburg benachrichtigen. Der könnte ein Geschäft machen mit solchen Exemplaren, denn derartige Wundertiere hat er sicher noch in keinem der fünf Weltteile aufgefunden.

Der zweite Grundsatz ist der, daß die Bauern nur an solche Leute ihre Produkte verkaufen sollen, welche auf die Laur'schen Schutzzölle schwören. Dies geht aus dem Bericht hervor, der da besagt, daß die Bauern die Verbindungen mit den Konsumvereinen aufgeben müssen, weil letztere gegen die agrarischen Schutzzölle sind. An wen wollen denn dann die agrarischen Herrschaften z. B. ihr Vieh verkaufen? nur an Leute, die teueres Fleisch dem billigeren vorziehen? Wenn sie solche finden, dann mögen sie dieselben selbst dem Hagenbeck zur geeigneten Verwertung empfehlen. Wer, außer den Metzgern und Konsumvereinen kauft denn noch Schlachtvieh? und haben etwa die Metzger nicht ebenfalls gegen die Fleischzölle agitiert? Der Bauernsekretär gibt also, wenn man den Bericht der „Basler Nachrichten" und ihn selbst ernst nehmen dürfte, den Bauern den weisen Rat, ihre Tiere gar nicht mehr zu verkaufen, sondern entweder selbst aufzuessen oder an Altersschwäche sterben zu lassen.

Sollte aber der Herr Bauernsekretär blos gegen die Konsumvereine als solche agitieren wollen und — als ein Mann von Grundsätzen und scharfer Logik — den Satz aufstellen, daß Konsumvereine überhaupt nicht dazu taugen, als Vermittler zwischen Produzent und Konsument zu dienen, so wird er selbstverständlich nicht umhin können, auch die Vernichtung des Verbands ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und der meisten dazu gehörigen Vereine anzustreben, denn es handelt sich auch da vor allem um eine genossenschaftliche Vermittlung zwischen Produzent resp. Großhändler und Konsument, ganz wie bei den Konsumvereinen. Und es wäre kolossal amüsant, wenn er auch diese Aufgabe ernstlich in Angriff nähme. Ein Freund der Genossenschaften war er ja nie und kann es als Mann der Staatshülfe auch nicht sein. Nur weil er auch die Genossenschaftsbauern für seinen Beutezug gegen das Schweizervolk brauchte, mußte er jene Gebilde der Selbsthülfe einigermaßen gelten lassen, zum Schein wenigstens. Denn die Selbsthülfe ist eine natürliche Feindin des Staatszwangs; Leute, die ernsthaft daran denken, mit eigenen Kräften ihre Interessen zu wahren, geben keine Vollblut-Schutzzöllner ab, werden nie mit ganzer Seele dabei sein, wenn es gilt, um Staatshülfe zu heulen oder zu drohen. Also weg mit aller Selbsthülfe, laßt dem Bauer keine andere Hoffnung mehr, als den Staat, die politische Macht, dann habt ihr ihn auf demselben Wege, auf dem sich die — Sozialdemokratie extremster Richtung vor 10 Jahren befand, nur mit dem Unterschied, daß der Arbeiter um Lohn kämpft, der Bauer aber um Grundrente, in der man dann auch recht hübsch spekulieren kann.

Also darauf los, ihr agrarischen Don Quixotes! Die Windmühlen der landwirtschaftlichen Genossenschaften könnet ihr vielleicht ohne allzu große Mühe zerstören, nachdem die Windmüller dem Zehrfieber der Schutzzöllnerei verfallen und daher schwach und krank und im Gehirn stark verwirrt sind. An den ehernen Türmen der echten Konsumgenossenschaften aber, die in tapferem Kampfe gegen die augenblicklich grassierende Weltseuche ihre Nerven und Sehnen nur gestärkt haben, werdet ihr euch eure Schädel einrennen.

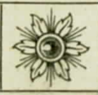
Was ist die Konsumgenossenschaft, wenn sie sich über die ganze Welt verbreitet? Ein ungeheurer Fortschritt, eine höhere Kulturstufe.

Was ist der Schutzzoll, wenn er sich über die ganze Welt verbreitet? Ein Widerspruch, ein Unding, gerade, wie wenn man den Diebstahl als allgemeines Erwerbsgeschäft gesetzlich einführen wollte.

Es kann deshalb auch kein Zweifel darüber obwalten, daß die Konsumgenossenschaften noch blühen und gedeihen werden, wenn längst die Schutzzöllnerei und ihre Apostel von den Völkern wie wüster Traum vergessen worden sind.



Genossenschaftliche Rundschau.



Unser Verband und die Krämer. Unter diesem Titel glossierten wir in Nummer 49 unseres Blattes von 1903 mit einigen Bemerkungen die Tatsache, daß unser Verband öfters von Krämern und sogar Krämervereinigungen größerer Städte mit Gesuchen um Gewährung des Beitritts angegangen werde.

Das scheint nun den Präsidenten des Spezierervervandes, Herrn Krämer-Knupp in St. Fiden, schrecklich gewurmt zu haben. In einem Artikel, den zuerst der „Spezereihandel" und dann 8 Tage später auch die „Neue Zürcher-Zeitung" brachte, macht dieser Herr seinem gepreßten Herzen Luft. Dagegen hätten wir nun nichts weiter einzuwenden. Auch daß Herr Krämer-Knupp in St. Fiden am Schlusse gegenüber dem Bundesrat die Erwartung ausspricht, „er werde sich nicht der Einsicht verschließen können", daß den Beamten eben doch die Beteiligung an allen Konsumvereinen verboten werden müsse, gibt uns zu keinen Bemerkungen Anlaß. Wenn es Herrn Krämer-Knupp Spaß macht, Seifenblasen in die Luft fliegen zu lassen, so wollen wir ihm dies Vergnügen

nicht stören. So gewichtig auch die Person des Herrn Krämer-Knupp in St. Fiden als Krämerpräsident ist, so ist sie doch nicht gewichtig genug, als daß sie durch Artikel, selbst wenn die „N. Z. Ztg." sie nachdruckt, eine Frage auf die Tagesordnung setzen könnte, die durch einen wohl motivierten Bundesratsbeschluß längst endgültig erledigt ist. In Parenthese möchten wir übrigens fragen, wie es kommt, daß die Herren vom Spezereihandel eine Revision des Bundesratsbeschlusses verlangen, den sie seiner Zeit ja selbst als eine „Niederlage der Konsumvereine" gefeiert haben? U. A. w. g.

Herr Krämer-Knupp in St. Fiden begnügt sich aber nicht damit, sich an seinen Seifenblasen zu ergötzen, sondern leistet sich auch einige Unverschämtheiten, weshalb wir ihm etwas auf die Finger zu klopfen genötigt sind. Er bezichtigt uns, eine Unwahrheit behauptet zu haben, als wir erwähnten, daß Krämer und selbst Krämervereinigungen größerer Städte sich schon unserm Verbande hätten anschließen wollen.

Wir glauben, uns keiner Indiskretion schuldig zu machen, und den Rahmen, den uns Rücksichten auf Dritte bei der Verteidigung gegen unverschämte Angriffe auf unsere publizistische Ehre ziehen, nicht zu überschreiten, wenn wir Herrn Krämer-Knupp das folgende Schreiben, dessen Original er auf unserem Bureau einsehen kann, unterbreiten:

Genossenschaft
selbständiger Spezereihändler
Zürich's.

Zürich, den 12. Sept. 1903.

Herrn Hans Müller, Sekretär,
Basel.

Unsere Genossenschaft, eine Vereinigung von gegenwärtig 60 Mitgliedern, hat sich mit März dieses Jahres reorganisiert und nennt sich seither „Spezereihändler" Einkaufsgenossenschaft Zürich. Unsere seitherige Tätigkeit, welche darauf ausgeht, den die Waren sehr stark verteuernden Zwischenhandel, d. h. die Großisten, aus dem Verkehr zwischen Produzent und Konsument tunlichst auszuschalten und die daherigen Ersparnisse dem Letzteren zukommen zu lassen, hat unsere Zürcher Großisten so sehr aus dem Häuschen gebracht, daß wir uns, wenn möglich, ganz von ihnen befreien wollen.

Indem wir nun dasselbe Prinzip verfolgen, wie die Konsumvereine und Genossenschaften, welche dem von Ihnen vertretenen Verbande angehören, möchte ich Sie um geflg. Mitteilung ersuchen, ob und unter welchen Bedingungen wir die Waren von der Zentrale in Basel beziehen könnten.

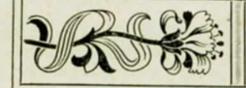
Für ausführlichen Bericht wäre ich Ihnen sehr dankbar und hoffe ich, daß Sie diesem Gesuche mit Wohlwollen gegenüber stehen werden.

Hochachtungsvoll zeichnet
per S. E. Z:
Der Präsident: Dl. Bossard,
Dubsstraße 23, Zürich III.

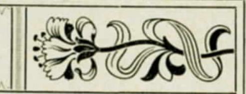
Wir wollen nun gerne gewärtigen, ob Herr Krämer-Knupp noch Ehrenmann genug ist, um seine Verdächtigung, wir hätten unsern Lesern und der Oeffentlichkeit gegenüber mit unwahren Behauptungen „Schwindel" getrieben, zurückzunehmen.

Ein „famoses Gegenmittel gegen die Konsumvereine" wurde kürzlich in verschiedenen Zeitungen angekündigt und Interessenten eingeladen, sich deswegen an eine gewisse Adresse zu wenden. Als wir der Sache nachforschten, fanden wir, daß es sich um eine Verwendung von Skontobüchern zu Reklamezwecken handelt. Der Kunde erhält vom Krämer ein Büchlein von zwanzig Seiten, worin die Vorderseite der Blätter teilweise in Felder für Einkäufe von 25 Cts. und 1 Fr. eingeteilt ist. Bei jedem Einkauf wird eine entsprechende Anzahl Felder durch Abstempeln kenntlich gemacht. Sind die sämtlichen Felder abgestempelt, d. h. hat der Kunde für Fr. 100 Ware gekauft, so erhält er den Betrag von Fr. 5.— bar oder in Waren zurück. Zucker, Salz und Petroleum sind aber von diesem Skonto ausgeschlossen. Die Büchelchen werden den Spezierern samt dem dazu nötigen Stempel zum Preise von Fr. 3.— pro 100 Stück geliefert. Bei diesem Preise wäre natürlich mit dem Verkauf der Rabattmarkenbüchlein kein großes Geschäft zu machen, wenn nicht eben, wie eingangs bemerkt, das Büchlein gleichzeitig zu Reklamezwecken benützt würde, indem die Rückseiten und zum Teil auch die Vorderseiten der Blätter mit Inseraten bedeckt sind. Die Firma, die den Vertrieb dieser Bücher für die deutsche Schweiz übernommen hat, bemerkt in ihrem Briefe, daß sie (auf ihre Ankündigung eines famosen Gegenmittels gegen die Konsumgesellschaften) in letzter Zeit von allen Seiten Nachfragen erhalte. Das glauben wir gerne. Dafür aber, daß das Rabattgewähren nach diesem System den Spezierern sehr viel nützen wird, wagen wir nicht zu garantien. Nützlich wird der Verkauf

---



Feuilleton.



Die Entweihung des Weihnachtsfestes durch das moderne Geschäftsleben.

Ueber dieses sehr zeitgemäße Thema schreibt Herr Prof. W. Sombart in Breslau in der Wiener „Zeit" unter anderem folgendes: Welche Fülle von Geschenken schließt heute das Weihnachtszimmer ein! Die Sachen sind ja auch so billig geworden, da kann man leicht zwei- bis dreimal so viel schenken wie ehemals. Und wir sind ja auch so viel reicher geworden, also können wir fünf- bis sechsmal so viel schenken. Und unter der Masse des Stofflichen erstickt unsere Seele. Das Kind, das ehedem an dem einen Spielzeug sich innig freute, wird heute durch die vielen Dinge von dem einen zum anderen abgelenkt und abgestumpft. Und wir „Großen"? Geht es uns nicht ebenso? Sind wir nicht auch in der Fülle unempfindlich für das Besondere geworden? Hinter dieser wesenlosen Fülle lauert aber der allerschlimmste Feind unserer Tage: die rein quantitative Betrachtung des Geschenkes, die Frage nach dem Geldeswert. Alles, was wir uns schenken, ist gekauft; jeder, der die gleiche Geldsumme verausgabte, konnte es uns auch machen. Das persönliche Geschenk ohne Geldeswert, weil es selbst gemacht war: es ist so selten unter dem Weihnachtsbaum geworden und es ist doch das einzige, das nicht wertlos ist, weil wir in ihm einen Teil von uns selbst dem anderen geben, weil es Wärme ausstrahlt. Es wäre nur eine konsequente Durchführung des heute so sehr verbreiteten Wesens, wenn man die einzelnen Geschenkbeträge gegeneinander aufrechnete und nur die Saldi in bar begliche. Hat die moderne Technik Weihnachten öde gemacht, so macht es die Auflösung aller Qualitäten in die eine, in Geld ausgedrückte Quantität kalt.

Wenn das nur schon alles wäre, was uns die moderne Technik an Gaben zum lieben Weihnachtsfeste bescheerte. Sie hat noch mehr vollbracht, sie hat Weihnachten zum Geschäft gemacht. Schon in den ersten Tagen des November geht der Rummel los: Die Weihnachtsausverkäufe beginnen; die Weihnachtskataloge schneien uns ins Haus; wie viele Weihnachtsbäume haben dran glauben müssen, ehe all der Holzschliff bereitet war, aus dem die dicken Reklamebücher angefertigt werden, deren wir ein halbes Dutzend von jeder Branche bekommen und in den Papierkorb werfen. Und erst in den Zeitungen. Ganze Wälder mußten verschwinden, damit wir doch ja erfahren, wo man das „passendste Weihnachtsgeschenk" zu kaufen bekommt. In den Straßen der Städte aber will ein Schaufenster das andere überbieten; der heilige Nikolaus schmückt den Konditorladen, das Delikatessengeschäft stellt seine Herrlichkeiten in einer Krippe aus; der Christbaumschmuck präsentiert sich an einem Weihnachtsbaum; das Pelzwarengeschäft arrangiert eine Schlittenpartie. Von allen Seiten her gellt es uns an die Ohren: Nur immer herein, meine Herrschaften, kaufen Sie, kaufen Sie! Wenn Sie nicht kaufen, kann ich meine Lieferanten nicht bezahlen und dann holt mich der Pleitegeier. Es ist ein Lärm, ein Hasten, ein Jagen in der „gnadenbringenden Weihnachtszeit", zum Herzerweichen.

Und all dies Gewühle müssen wir wochenlang über uns ergehen lassen, bis uns der Ekel in die Kehle steigt und wir schließlich nur noch den einen Wunsch haben: wäre Weihnachten doch erst vorbei. Auch die Kinder werden, wenigstens in den Städten, in dies widerliche Geschäftstreiben mit hineingezogen. Wochen vor dem heiligen Abend sehen sie alle die Herrlichkeiten und Heimlichkeiten, vor denen ehedem die Kinderseele erschauerte, vor ihren Augen ausgebreitet. Wir wußten nicht, woher all das Schöne stammte, das wir plötzlich zu sehen bekamen, wenn die Türen zum Weihnachtszimmer sich öffneten. Unsere Kinder wissen es ganz genau: Knecht Ruprecht stand bei Müller und die Puppen lagen bei Cohn aus und die Bücher hat man sich schon längst bei Habermeier ausgesucht.

Es ist zu laut gewerden, es ist zu hell geworden, um Weihnachten noch zu feiern. Moderne Technik und moderne Wirtschaft haben mit vereinten Kräften das liebe traute Weihnachtsfest zerstört.

---

der Rabattbüchlein zweifellos hauptsächlich für die Annoncen-expedition sein, die diese Idee ausgedacht hat. Wir raten den Geschäftsleuten, die mit ihren Inseraten die Verbreitung solcher Bücher ermöglichen, sich zu vereinigen, dann könnten sie wenigstens die Profite ersparen, die sie der Annoncen-expedition in den Sack jagen.



Aus unserer Bewegung.

Zur Revision der Verbandsstatuten. (K.-Korr.) Wie aus den Referaten des Herrn Dr. Müller an den Kreis-konferenzen über die im Wurfe liegende Revision der Verbandsstatuten hervorgeht, ist u. a. auch der Ausbau der heutigen Kreiskonferenzen zu Unterverbänden geplant, also eine Einteilung, wie sie z. B. bei der Kranken- und Sterbekasse des Schweiz. Grütlivereins besteht. Wir begrüßen die projektierte Neuerung und wünschen, daß sie zu Stande kommen möchte, denn heute sind die Kreiskonferenzen nach unserem Dafürhalten weder Fisch noch Vogel. Bei einer anderen Organisation werden sie ihren Zweck, den Geist der Zusammengehörigkeit unter den Verbandsvereinen zu pflegen, besser zu erfüllen vermögen. Wir möchten aber auch wünschen, daß der Verbandsvorstand bei der Fest-setzung der Gebiete der zu bildenden Unterverbände die bisherige Einteilung genau darauf hin prüfe, ob sie den Verkehrsverbindungen genügend Rechnung trägt. Jedenfalls müssen die Kreise so gebildet werden, daß den Vereinen ermöglicht wird, ohne große Opfer an Zeit und Geld an den Konferenzen teilzunehmen.

Sodann ist noch der Kostenpunkt in Betracht zu zie-hen. Den Vororten erwachsen gegenwärtig aus den Kreis-konferenzen Unkosten und Arbeit und das wird bei Einführung von Unterverbänden erst recht der Fall sein. Wer soll diese Un-kosten tragen, etwa der Vorort allein? Bei der Konstituie-rung des Kreises VI wurde diese Frage aufgeworfen und der Vorort beauftragt, Rechnung über die Kosten zu stellen und sie unter die einzelnen Vereine zu verteilen. Bis jetzt übernahm der Konsumverein Baden als Vorort die Kosten, sintemal sie noch nicht so groß waren, daß es sich lohnte, die beteiligten Vereine zu belasten. Immerhin wird diese Frage voraussichtlich an der nächsten Kreiskon-ferenz des Kreises VI wieder aufs Tapet kommen.

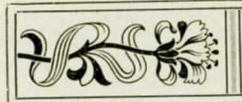
Eine weitere Frage ist noch die der Freizügigkeit unter den Verbandsvereinen, d. h. daß Mitglieder, die den Wohn-ort ihres Vereins verlassen müssen, in den Verein ihres neuen Wohnortes ohne Eintrittsgeld eintreten können. Heutzutage, wo mancher Arbeiter gezwungen ist, ein Nomadenleben zu führen, könnte diese Einrichtung wohl in Erwägung gezogen werden. Selbstverständlich wäre eine solche Vergünstigung nur Mitgliedern zu gewähren, die ihrem alten Verein gegenüber ihre Pflichten als Genossen-schafter erfüllt haben.

Und nun den Sprung ins neue Jahr gewagt. Als „gwundrige Eva" kann ich es fast nicht erwarten, bis der „Schw. K.-B." sich in seinem neuen Gewande bei mir ein-stellt, von dem uns seine Eltern so schönes versprechen. Ich wollte nicht unterlassen, dem so rasch wachsenden Kinde auch etwas zum neuen Jahr in die Tasche zu stecken.

Baden. (K.-Korr.) Mit raschen Schritten geht das Jahr 1903 und damit ein Geschäftsjahr unserer Genossen-schaft seinem Ende entgegen und wenn diese Zeilen schwarz auf weiß zu lesen sind, haben wir ein neues Jahr bereits angetreten. Es war für unsern Vorstand ein arbeitsreiches und manchmal sorgenvolles Jahr, aber es sind alle Mit-glieder gesund geblieben und treten um so mehr mit frohem Mute einen neuen Zeitabschnitt an, als keine Bauperiode in Sicht ist und wir zur Abwechslung einmal Gelegenheit haben, den Neujahrstag im Kreise der Familienangehörigen — zum Teil mit muntern Enkel und Enkelinnen, der Mitgliedschaft einer zukünftigen genossenschaftlichen Gene-ration — begehen zu können, da die Inventur auf Sonn-tag, den 3. Januar, angesetzt ist, während bisanhin in der Regel die Beteiligten in dieser wichtigen Arbeit am ersten Tage des Jahres derselben obliegen mußten.

Landquart-Fabriken. Unser dortiger Verbandsverein hatte im letzten Geschäftsjahr einen Umsatz von Fr. 49,055, was gegenüber dem Vorjahre eine kleine Vermehrung ausmacht; die Zahl der Mitglieder stieg von 104 auf 108. Es verblieb ein Nettoüberschuß von Fr. 3913.15, woraus an barzahlende Mitglieder 10 %, an kreditnehmende 9 % und für Fleischbezüge 2 % Rückvergütung gewährt wurden. Die Zahl der barzahlenden Mitglieder hat sich vermehrt, die der kreditnehmenden entsprechend vermindert, was der Vorstand haupsächlich der Aufklärung durch das „Gen. Volksblatt" verdanken zu müssen anerkennt. Der Ver-käuferin wurde wegen ihrer mustergiltigen Geschäftsführung die Gratifikation von Fr. 100 auf 150 erhöht. Bemerkens-wert ist ferner, daß der Verein auch ein weibliches Vor-standsmitglied zählt, da eine Dame mit dem Amt der Kassiererin betraut ist und dieses in mustergültiger Weise versieht.

Liestal. Unser dortiger Verbandsverein hat im ab-gelaufenen Geschäftsjahr recht tüchtige Fortschritte gemacht. Der Umsatz betrug Fr. 268,254, worin eine Vermehrung um 26 % zum Ausdruck kommt; die Mitgliederzahl stieg von 550 auf 800. Der Verein hat im benachbarten Lausen eine neue Verkaufsstelle eröffnet, die sich sehr gut anläßt. Die Steigerung des Umsatz'es glaubt der Verein hauptsächlich der Aufklärung durch das „Genossenschaftl. Volksblatt" zuschrei-ben zu dürfen; nicht ohne Humor bemerkt der Bericht, daß die Preisermäßigungen, die im „G. V." angezeigt werden, sofort allen Hausfrauen bekannt seien, während Preisaufschläge anscheinend nicht so gern gelesen würden.



Feuilleton.



Journalistische Selbsterkenntnis.

Um den frischen Mut, schrieb die Neue Zürcher Zeitung am 1. Januar 1896 in einer Neujahrsbetrachtung sehr hübsch, ist es eine schöne Sache. Wir sind jahraus, jahrein aus Bedenklichkeiten und Nebenrücksichten zusammengesetzt und laufen Gefahr, vor lauter Bedenken und kleinlichen Erwägungen alle Tatkraft und alle Wagelust zu verlieren. Man nimmt so lange auf Kleinlichkeiten und Fraubosereien Rücksicht, bis man verlernt hat, geradeaus auf seinen Weg zu schauen, und wer später die Geschichte unserer Tage sich zu vergegenwärtigen bemüht, wird vielleicht finden, daß die Menschen unserer wirren Zeit gehandelt hätten, als ob sie alle Scheuleder vorgebunden gehabt hätten, so daß sie eines umfassenden großen Blickes entwöhnt waren. Kommt ab und zu Einer, der keine Scheuleder trägt, so wird er wie ein Rasender angeglotzt. „Haltet ihn, der geht ja geradeaus!" so gellt es von allen Seiten, und sofort bemühen sich tausende von Händen, ihn von links und rechts am Kamisol zu fassen und herumzuzerren, damit er nicht Unheil unter den Scharen der Leisetreter anrichte.

Die Scheu, fest aufzutreten und geraden Hauptes einherzu-schreiten, betrügt unsere Zeit um die besten Früchte ihrer Tatkraft und Anstrengungen. Ihr Gesicht ist alt und runzlig geworden. Der Freisinn wagt nicht mehr, frisch, fromm, frei durchs Feld zu wandern, weil er einmal gestolpert ist, und seine besten Gedanken modern in den Winkeln der Bureaustuben, wo der Kompromiß seine Spinnennetze um sie webt. Jeder fühlt sich als ein kleines Diplomätlein, und er hütet sich wohl, irgendwo mit einer Idee anzustoßen, aus Furcht, er könnte sich dadurch den Weg zu seinem eigenen weiteren Fortkommen versperren, und vor lauter Rücksichten gegen den Einzelnen und gegen die Masse ist die Tatkraft gelähmt. Man besinnt sich so lange, den Topf aufs Feuer zu setzen, bis die Milch sauer geworden ist. Das öffentliche Leben stagniert und — Stagnieren bringt Versumpfung. Etwas jugendlicher Wagemut, auch wenn er von unerfüllbaren Illusionen getragen würde, wäre in unserer Zeit heilsame Erfrischung . . ."

Nach diesen Aeußerungen zu schließen, weiß man in der Redaktion der Neuen Zürcher Zeitung recht gut, wo es happert. Aber ist es seit 1896 anders, besser geworden?

Das Blatt wird allen Mitgliedern durch die Post zugestellt.

Das geschäftliche Ergebnis dieses Jahres war ein sehr günstiges, es verblieb ein Nettoüberschuß von Fr. 18,922, wovon Fr. 18,600 zu einer Rückvergütung von 8 % verwendet wurden, während die restierenden Fr. 322 dem Unterstützungskonto für unbemittelte Mitglieder zugewiesen worden sind. Auf Mobilien wurden 12 % auf die Liegenschaft 1 % abgeschrieben und dem Reservefonds eine Zuwendung von Fr. 3800 gemacht.

Das Schmerzenskind der Verwaltung ist das Milchgeschäft, teils weil die Kunden sehr schwer zu befriedigen sind, teils weil das erforderliche Quantum Milch schwierig zu beschaffen ist. Obwohl der Verein nach seinen Verträgen berechtigt war, mehrere Milchlieferanten in eine empfindliche Geldbuße zu nehmen, hat er davon Abstand genommen. Doch wird es die Aufgabe der Betriebskommission sein, im nächsten Jahre geregelte Verhältnisse zu schaffen. Auch das Brotgeschäft läßt noch recht viel zu wünschen übrig.

Mit dem Vertrieb von Tuchwaren hat der Verein ein zwar bescheidenes, aber zufriedenstellendes Resultat erzielt und hofft, daß mit der Zeit der Umsatz sich noch wesentlich heben wird. Die neu errichtete Sparkasse hat den Verein bereits in Stand gesetzt, ein Anlehen bei einem Bankinstitut, das teuer verzinst werden mußte, zurückzuzahlen und er kann heute sagen, daß nicht ein Franken fremdes Geld im Warengeschäft mehr steckt. Mit seinen Warenbezügen von unserer Zentalstelle steht Liestal ungefähr an zehnter Stelle.

Die Generalversammlung, die diesen Bericht abzunehmen hatte, wurde am 12. Dezember abgehalten. Der Bericht wurde genehmigt, dagegen der Antrag der Rechnungsrevisoren, statt wie bisher 20 % nur noch 10 % des Ueberschußes dem Reservefonds zuzuteilen, mit allen gegen zwei Stimmen verworfen. Mit diesem Beschluß hat sich die Generalversammlung mehr geehrt als die Rechnungsrevisoren mit ihrem Antrag. Ferner wurde beschlossen, es mit dem Verkauf an Nichtmitglieder vorläufig noch beim Alten zu belassen und dem Verwaltungsrat der Auftrag gegeben, die Frage nach Vergrößerung des Magazins und der Bäckereianlage zu prüfen und darüber Bericht und Antrag einer folgenden Versammlung vorzulegen.

Luzern. Es ist uns eine angenehme Pflicht, über den letzten Jahresbericht unseres Luzerner Verbandsvereins an dieser Stelle eine Mitteilung zu machen und zwar nicht nur weil dabei von erfreulichen Fortschritten, die der Verein wiederum gemacht hat, zu berichten ist, sondern auch weil die mustergültige Klarheit und Uebersichtlichkeit der Berichterstattung die Besprechung sehr leicht macht. Wir haben schon kürzlich mitgeteilt, daß die Gesamteinnahmen um über Fr. 300,000, d. i. ca. 20 % gestiegen sind, da sie in diesem Jahre rund Fr. 1,864,243 betragen haben. Es verblieb ein Nettoüberschuß von Fr. 152,062. 75; davon werden 5 % = Fr. 7,503. 13 dem Reservefonds überwiesen, die gleiche Summe wird unter die Angestellten verteilt und aus den restierenden 90 % eine Rückvergütung von 8 % auf die eingetragenen Bezüge ausbezahlt. Vergabungen zu wohltätigen Zwecken im Betrage von Fr. 700 und Beiträge an die Hülfskasse und Krankenkasse der Angestellten im Betrage von Fr. 2650 sind schon in der Betriebsrechnung verrechnet. Am Mobiliar sind 10 %, an den drei wertvollsten Liegenschaften je 1 %, an der vierten im Werte von rund Fr. 128,000 noch etwas mehr abgeschrieben, und die fünfte im Werte von Fr. 5000 ist im gleichen Betrage belassen worden. In diesem Jahre hat besonders die Brotfabrikation einen glänzenden Aufschwung genommen, es sind insgesamt 805,000 Kilo Brot gegenüber 594,000 Kilo im Vorjahre hergestellt worden; die neuen in der Bäckerei aufgestellten Maschinen und Oefen der Firma Werner und Pfleiderer haben sich gut bewährt. Der Verein hat auch den Vertrieb von Tuchwaren aufgenommen; der Erfolg war ermutigend, es wurden für Fr. 6831 Stoffe vermittelt.

Aus den übrigen Mitteilungen des Berichts wollen wir noch erwähnen, daß der Verein 18,000 qm. Land erworben hat, um sich die Möglichkeit einer zweckmäßigen Entwicklung seiner Betriebsanstalten zu sichern. Das Grundstück erhält Geleiseanschluß an die Kriens-Luzerner Industriebahn. Die Zahl der Filialen des Vereins beläuft sich auf 18 gegenüber 16 im Vorjahre, die Zahl der Angestellten auf 59. Für letztere veranstaltete der Vorstand im abgelaufenen Jahr eine Festlichkeit, er ging dabei, wie der Bericht bemerkt, von der Anschauung aus, daß er denjenigen, welche das ganze Jahr hindurch den Karren der Genossenschaft ziehen, wohl eine kleine Freude machen dürfe und er hoffe, die Genossenschafter würden diese Meinung auch teilen. Das letztere ist gewiß der Fall, und wir möchten das Beispiel der Luzerner Genossenschaft allen Verbandsvereinen, die ein größeres Personal beschäftigen, zur Nachahmung empfehlen.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß auch die Zahl der Mitglieder wiederum beträchtlich zugenommen hat; im Laufe des Berichtsjahres traten 942 Mitglieder ein, während 396 austraten oder in Anwendung von § 11 der Statuten gestrichen wurden, wonach am 30. September 1903 ein Bestand von 6679 Mitgliedern verblieb. Wie man sieht, hat die Gründung der Geschäftswehr die erhofften Erfolge noch nicht gezeitigt. Der Bevölkerung von Luzern gereicht auch ein Konsumverein wie der dortige sicherlich mehr zum Nutzen und zu größerer Ehre, als eine Organisation wie die „Geschäftswehr“ und daß sie dies auch erkennt, das beweist das Vertrauen, das sie der Genossenschaft entgegenbringt und das Wachsen der Mitgliederzahl. An dieser Erkenntnis werden auch in Zukunft alle Bemühungen der Geschäftswehr scheitern.

Berichtigung. Im Verzeichnis der Verbandsvereine, das wir in Nr. 51/52 veröffentlicht haben, sind leider einige Druckfehler stehen geblieben, die wir hiermit berichtigen möchten. Die Verbandsvereine Laufenburg und Magden gehören zum VII. Kreise, nicht, wie zu lesen war, zum VIII. Kreis. Ferner gehört Balsthal zum VIII. Kreise und nicht, wie mitgeteilt war, zum III. Kreis, Baar und Zug gehören zum IV. Kreise und nicht zum V. Kreis. Korrigierte Abzüge des Verzeichnisses halten wir zur Disposition der Verbandsvereine.

Genossenschaftliches Volksblatt

Nr. 1 vom 2. Januar 1904 enthält:

An unsere Leser. — Was wir wollen (Eine Neujahrsbetrachtung von Dr. R. K.) — Zum zwanzigjährigen Jubiläum der Konsumgenossenschaft in Zug. — Zur Beteiligung der Lehrer an den Verwaltungen der Konsumvereine. — Wahrsprüche und Leitsätze. — Denksprüche. — Ratgeber der Hausfrau. — Dunkle Jugend (Gedicht). — Lustige Ecke. — Feuilleton: Herzenskämpfe (Erzählung von G. Bigler).

La Coopération. Die erste Nummer unseres neuen französischen Verbandsorgans erscheint am 9. Januar.

Nützliche Winke für die Verwaltungen unserer Verbandsvereine.

Heute, wo der III. Jahrgang unseres Verbandsorgans abgeschlossen vorliegt, möchten wir den Vorständen unserer sämtlichen Verbandsvereine dringend empfehlen, wenigstens ein Exemplar von jedem der bisher erschienenen Jahrgänge des „Schweizer Konsumvereins“, sofern dies noch nicht geschehen ist, einbinden zu lassen und dem Vereinsarchiv oder seiner Bibliothek einzuverleiben.

Unser Verbandsorgan bringt manche Artikel von dauerndem Wert und Interesse und enthält überdies vieles, was die Verwaltungen der Konsumvereine später noch mit Nutzen nachschlagen können. Es ist gleichsam ein Archiv des Verbands und der schweizer. Konsumgenossenschaftsbewegung. Deshalb verlohnt es sich auch für jeden Verein, die Jahrgänge des „Schweizer Konsumvereins“ aufzubewahren, zumal sie in späteren Jahren gesucht sein dürften.

Um die Aufbewahrung und Benutzung zu erleichtern, haben wir auch für den III. Jahrgang wieder ein

Inhaltsverzeichnis

angefertigt, das beim Nachschlagen gute Dienste zu leisten bestimmt ist und das wir nächstens jedem Verbandsverein in 2 Exemplaren zukommen lassen. Weitere Exemplare stehen auf Wunsch zur Verfügung und werden auch gerne an private Abonnenten kostenlos abgegeben. Wir ersuchen Jedermann, der ein Inhaltsverzeichnis zum III. Jahrgang wünscht, es beim Verbandssekretariat zu verlangen. Auch stehen noch Inhaltsverzeichnisse für den I. und II. Jahrgang in beschränkter Zahl zur Verfügung.

Ferner haben wir auch für den letzten Jahrgang unseres Verbandsorgans wieder eine

Einbanddecke

in roter Leinwand und mit vergoldetem Rücken- und Deckentitel herstellen lassen, die wir zum Preise von Fr. 1.25 abgeben. Die Decken sind solid gearbeitet und es präsentiert sich darin der „Schweizer Konsumverein“ recht elegant. Wir bitten die Interessenten um baldige Aufgabe ihrer Bestellung. Auch für den II. Jahrgang (1902) sind noch einige Decken auf Lager. Wir empfehlen, dem Verbandsorgan jeweilen ein Exemplar des Jahresberichtes, der das gleiche Format hat, beibinden zu lassen, sofern solche zur Hand sind; von uns können Jahresberichte pro 1902 nicht mehr abgegeben werden, da unser Vorrat davon schon fast ganz erschöpft ist; dagegen stehen Jahresberichte pro 1901 und früheren Jahren noch zur Verfügung.

Einzelne Nummern zur Komplettierung früherer Jahrgänge des „Schweiz. Konsumvereins“ versenden wir gerne kostenlos an alle Interessenten, die solche bei uns verlangen und sofern davon der Vorrat nicht schon erschöpft ist. Vom letzten Jahrgang können wir noch alle Nummern mit Ausnahme von Nr. 1 nachliefern. Ende Januar beabsichtigen wir indessen, Raummangels halber, den Vorrat an einzelnen Nummern einstampfen zu lassen und bitten wir deshalb, die Kontrolle der Jahrgänge auf ihre Vollständigkeit ungesäumt vorzunehmen und fehlende Nummern bald zu verlangen.

Verbandsvereinen und anderen Interessenten, die die bisherigen Jahrgänge noch nicht sammeln konnten, aber auf ihren Besitz Wert legen, teilen wir mit, daß wir von sämtlichen drei Jahrgängen eine Anzahl

Gebundene Exemplare

auf Lager haben, die wir zum Preise von Fr. 6.— per Stück abgeben.

Zur Erleichterung der Aufgabe von Bestellungen legen wir dieser Nummer eine

Bestellkarte

bei, deren sich bei Bedarf zu bedienen wir unsere Leser höfl. ersuchen. Für prompte Erledigung aller Aufträge werden wir besorgt sein.

Das Sekretariat des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Für die Verwaltung jedes vorwärtsstrebenden Konsumvereins ist der Besitz einer kleinen **Vereinsbibliothek,** die die Hauptwerke der genossenschaftlichen Litteratur, sowie die auf das schweizer. Konsumvereinswesen bezüglichen Schriften und Broschüren enthält, eine Notwendigkeit. Jeder Genossenschaftsvorstand sollte es daher zu einer seiner ersten Aufgaben im neuen Jahr machen, die Anlage einer Vereinsbibliothek, sofern sie nicht schon vorhanden ist, zu beschließen und hierfür einen kleinen Kredit zu bewilligen. Mit einem Betrag von Fr. 50.— läßt sich schon ein hübscher Grundstock für eine solche Bibliothek anschaffen, und dies kleine Kapital wird reichlich Zinsen tragen in Gestalt mannigfacher Anregungen und Kenntnisse, die durch den Vorstand und die Mitglieder der Genossenschaft wieder zugute kommen. Nicht unerwähnt wollen wir hier lassen, daß die Anlage solcher Bibliotheken den Verbandsvereinen bereits in einer von der letzten Delegiertenversammlung in Vivis beschlossenen Resolution empfohlen worden ist.

Zur Anschaffung für eine genossenschaftliche Vereinsbibliothek empfehlen wir in erster Linie folgende Werke und Schriften, die zum beigefügten Preise vom Verbandssekretariat bezogen werden können:

Genossenschaftliche Volksbibliothek.
- Heft 1: Erwerb und Konsum oder „Wo steckt der Profit“ von Dr. Julius Platter.
- Heft 2: Wesen, Grundsätze und Nutzen der Konsumvereine von Dr. Hans Müller.
- Heft 3: Die Stellung der Konsumenten zur Gesetzgebung betreffend den unlauteren Wettbewerb und Hausierhandel. Ein Gutachten, erstattet dem eidg. Handelsdepartement, nebst Anhang: Geschäftsreisende kontra Hausierer.

Alle 3 Hefte in einen Band gebunden Fr. 1.—.

Schriften des schweizer. Genossenschaftsbundes.
- Heft 1: Protokoll der Delegiertenversammlung schweizer. Wirtschaftsgenossenschaften in Zürich, 20. März 1898, nebst Anhang: Schlaglichter auf die Besteuerung der Wirtschaftsgenossenschaften in der Praxis.
- Heft 2: Protokoll des I. Genossenschaftskongresses in Olten, 19. Februar 1899.
- Heft 3: I. Jahresbericht über die Tätigkeit des Genossenschaftsbundes 1899 nebst Aktenstücken betr. die Besteuerung der Wirtschaftsgenossenschaften.
- Heft 4: II. Jahresbericht und Protokoll des II. Genossenschaftskongresses in Basel, 25. März 1900, nebst Anhang: Der britische Genossenschaftskongreß in Cardiff 1900 von Dr. H. Müller.
- Heft 5: Protokoll des III. Genossenschaftskongresses Zürich, 14. April 1901.

Alle 5 Publikationen, 500 Seiten umfassend und in einen Halbfrzbd. gebunden Fr. 4.—. Unentbehrlich für die Kenntnis der Geschichte der neueren schweizer. Genossenschaftsbewegung.

Das Konsumvereinswesen in Deutschland. Seine volkswirtschaftliche und soziale Bedeutung von Dr. Reinhold Riehn. Mit einem Vorwort von Lujo Brentano. Preis Fr. 4.— broch., Fr. 5.— geb.

Arbeiterkonsumvereine. Referate für die Sitzung des Ausschusses der Gesellschaft für soziale Reform am 12. März 1903, erstattet von Dr. Reinhold Riehn, Bonn und J. Giesberts, Arbeitersekretär, M.-Gladbach. Preis 50 Cts.

Konsumgenossenschaftsbewegung. Referat von Heinrich Kaufmann. Preis 25 Cts.

Handbuch für Konsumvereine von Oppermann & Häntschke, 2. Auflage, elegant gebunden. Preis Fr. 8.—.

Die britische Genossenschaftsbewegung von Beatrice Webb-Potter. Herausgegeben von Lujo Brentano. Das beste Werk über diesen Gegenstand. Elegant in Leinwand gebunden. Preis Fr. 5.25.

Geschichte der redlichen Pioniere von Rochdale, von G. J. Holyoake, übersetzt von H. Häntschke. Preis Fr. 4.—.

V. A. Huber's Ausgewählte Schriften über Sozialreform und Genossenschaftswesen. In freier Bearbeitung herausgegeben von Dr. K. Munding. Elegant in Halbfrzbd. gebunden. 1200 Seiten starkes Werk. Preis Fr. 8.—.

John Ruskins Ausgewählte Werke. Diesem Letzten. Vier Abhandlungen über die ersten Grundsätze der Volkswirtschaft. Preis Fr. 4.50. Sesam und Lilien. Drei Vorträge. Preis Fr. 5.—.

Grundlehren der Nationalökonomie. Einführung in die soziale Wirtschaftslehre von Prof. Dr. Julius Platter. Eleg. geb. Preis Fr. 12.50.

Die soziale Frage u. ihre Lösung von Ernst Busch. broch. Preis Fr. 2.70.

La Coopération, Conférences de Propagande par Charles Gide, elegant gebunden, Preis Fr. 8.—.

Histoire de la Coopération en Belgique. Par Louis Bertrand, Député de Bruxelles 2 vol avec beaucoup de gravures, broch. Preis Fr. 12.—.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Theod. Ermatinger in Vevey
Cigarren-Fabrik
Nur feinste Qualitäts-Cigarren.

Fabbrica Tabacchi in Brissago
(fondée en 1847).
Spécialité en Cigares **Virginie** (Véritables Brissago),
Toscana & Cavour.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in **Burg** bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie., Reinach** (Aargau). **Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo,** allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität. **Dampfbetrieb.**

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen. Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen. Verbreiteiste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

GALA PETER die erste aller
MILCH-CHOCOLADEN.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Versuchen Sie
CHOCOLAT KLAUS.



Weltberühmte Marke für feine Sorten.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Dr. A. Wander, Bern. (Firma gegründet 1865).
Dr. Wanders Malzzucker, 36jährige Spezialität der Firma. Hustenbonbons, feinste Confiseriewaren. — Himbeersyrup, Citronensaft. Backpulver. Puddingpulver. Vanillinzucker.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben, — Anerkannt beste Qualitäten. — Billigste Preise.

Société Générale de Conserves Alimentaires
Saxon (Wallis)
Goldene Medaille, Paris 1900.
Spezialitäten: Gemüse-, Obst-, Fleisch- und Suppen-Conserven; Familien- und Extra-Confitüren. Candirte Früchte.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
MAGGI's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne etc.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.** Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Romatour, Limburger, Double Crême
liefert in jedem Quantum franko Fracht und Zoll
W. H. Schmidt, Ulm a. Donau.

Flad & Burkhardt, Oerlikon,
Kochfettfabrik.

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei
M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: **Balsthaler** Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten.

Seifen und Waschartikel.

Bertolf, Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke ✠

Engler & Cie. A. G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett &c.

Seifenfabrik „Helvetia" Olten
Alleinige Produzentin der Sunlight- und Cordelia-Seife, von Helvetia-Seifen-Pulver, sowie der Toilettenseifen: Reine Berthe, Corail und Helvetia

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reinste Reisamlung. Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Lincks Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillen;**
tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"**, Königs und Jungfrau.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabrik Gebrüder Schnyder & Cie., Biel.
Spezialitäten: Terpentinölseife, Marke: 3 Tannen, Oelseifen, Marke: Le Vapeur, La Rose.
Schnyders Teigseife in Metallverpackung.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. Tägerweilen,
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — Schulers Bleichschmierseife.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger, **Kreuzlingen.**
Spezialität: Regina-Salmiak-Waschpulver mit originellen Geschenken, sowie Salvia-, Salmiak und Triumphwaschpulver; Fettlaugenmehl, Bodenöl, Eskimo-Schuhfett und Bläue in Kugeln und Pulver.

Teigwaren.

Egloff & Cie. Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.

Die modernst eingerichtete Teigwarenfabrik der Schweiz ist die Centralschw. **Teigwarenfabrik A.G. Luzern.**
☛ Tägliche Fabrikation bis 200 Zentner Eier- und andere Teigwaren.

Thee.

THES EN GROS
Maison E. STEINMANN, Genève
Fournisseur de nombreuses et importantes sociétés coopératives de consommation de la Suisse Romande.

Ludwig Schwarz & Cie., Hamburg.
Directer Import sämtlicher Sorten
China-, Ceylon-, Indischer und Java-Theen.

Weine und Spirituosen.

Tyroler Eigenbauweine
F. Fiorini, Mezolombardo.
Zu beziehen durch den Verband schweiz. Konsumvereine, Basel.

Erste Actienbrennerei Basel und St. Ludwig
vormals Kühni & von Gonten
Fabrikation aller feinen Liqueurs, Syrups &c.
— Großbetrieb. —

J. In-Albon-Lorentz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verbands schweiz. Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen**, Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Diverses.

Basler Wichsefabrik Jos. Böhm, Basel.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade, Tinten.

Schuhfabrik Bolliger & Co, Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Boßhard, Herrmann & Cie., Remismühle (Tößthal).
Spezialität: Bessere Waschpulver mit und ohne Geschenkbeilagen, Thranlederfett „Delphin", Schnellglanzwichse, Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk hermetisch verpackt, Feueranzünder, Metzgerharz, Zündhölzer &c.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen**, Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz &c.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee &c., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Hans Zumstein vormals **Aug. Karlen, Wimmis**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Zündholz- und Schiefertafel-Fabrik Kanderbrück-Frutigen
Erstes amtlich bewilligtes Brillant-Zündholz „Marke Krone", phosphorfrei, überall entzündbar, geschwefelt und paraffiniert. Schülertafeln, Spieltafeln, Wandtafeln.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den **Druck: G. Krebs**, beide in Basel.